

Zukunft statt Herkunft

Migration in Deutschland im 21. Jahrhundert Veranstaltungen 2012

Deutschland ist längst Einwanderungsland. Laut Statistik haben 20% der Bevölkerung eine Zuwanderungsgeschichte – je jünger und großstädtischer, desto größer der Anteil an Menschen aus Migrant_innenfamilien. Jenseits ideologisch begründeter Verallgemeinerungen und Verzerrungen in der öffentlichen Debatte gilt es, einen kritischen Blick auf die realen Verhältnisse zu werfen: auf die Veränderungen unserer Gesellschaft durch Migration, auf den Alltag des Zusammenlebens der verschiedenen Gruppen und auf die daraus erwachsenden Herausforderungen an Institutionen, Politik und die Selbstwahrnehmung dieser Gesellschaft. Im Kern steht die Frage, wie sich Deutschland als Einwanderungsland jenseits von Kassenlage und Nützlichkeitsabwägungen entwickelt und wie die entstandene Vielfalt besser als bisher gestaltet werden kann.

In der Fortsetzung der Veranstaltungsreihe vom letzten Jahr wollen wir jetzt einen Schwerpunkt legen auf die Sicht der zweiten und dritten Generation auf dieses „Einwanderungsland Deutschland“ – wie leben sie, wie erleben sie sich zwischen der alltäglichen Festlegung auf ihre ethnische Herkunft und ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft, zwischen Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen einerseits und Akzeptanz und Anerkennung andererseits. Wie definiert sich Zugehörigkeit? Was heißt das eigentlich, Deutschsein?

Veranstalter:

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg
Zimmerpforte 8, 20099 Hamburg, 040-29 88 24 35
info@rls-hamburg.de, www.hamburg.rosalux.de

W3 – Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, 040-39 80 53 60
info@werkstatt3.de, www.werkstatt3.de

Die Reihe wird gefördert durch:



Zukunft statt Herkunft

Migration in Deutschland im 21. Jahrhundert

Dienstag | 10. April 2012 | 19:00 Uhr

So wie ich will. Mein Leben zwischen Moschee und Minirock

Melda Akbaş

Dienstag | 24. April 2012 | 19:00 Uhr

Muslim Girls: Wer wir sind, wie wir leben

Sineb El Masrar

Dienstag | 22. Mai 2012 | 19:00 Uhr

Deutschsein

Wer ist es, wer kann es werden und wer auf keinen Fall?

Zafer Senocak

Dienstag | 5. Juni 2012 | 19:00 Uhr

Dabei und doch nicht mittendrin.

Die Integration türkeistämmiger Zuwanderer

Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Freitag | 15. Juni 2012 | 19:00 Uhr

„Tagebuch eines Skinheads in Istanbul“

Muhsin Omurca

In Kooperation mit der Alevitischen Jugend Hamburg

Ort: Alevitische Gemeinde Hamburg,
Nobistor 33 - 35, 22767 Hamburg

Alle Veranstaltungen bis auf die Abschlussveranstaltung finden statt in der W3 – Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V., Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg (Nähe S-Bahn Altona).



Zukunft statt Herkunft

Przysyłość zamiast pochodzenia

Futuro invece di passato

Куда вместо отку́да

Choisissez le futur plutôt que l'appartenance!

Nereden geldiğin
yerine gelecek önemli

Migration in Deutschland im 21. Jahrhundert

W3 – WERKSTATT
FÜR INTERNATIONALE
KULTUR UND POLITIK

ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG
HAMBURG

Dienstag | 10. April 2012 | 19:00 Uhr | 2 Euro

So wie ich will.

Mein Leben zwischen Moschee und Minirock

„So wie ich will“ ist der beeindruckende Bericht einer jungen Frau, die von sich sagt: „Ich bin Türkin, aber ich bin Deutsche.“ Sie beschreibt ihr Leben zwischen türkischer Familientradition und westlicher Freiheit – sie erzählt von ihrer Familie, in der von streng islamgläubig bis überzeugt atheistisch alle Ansichten vertreten sind und von ihrem eigenen politisch engagierten Leben als Schülerin, von ihren Plänen, ein Studium aufzunehmen und selbstbestimmt zu leben. Melda Akbaş bezweifelt, dass viele Deutsche wissen, was es heißt, ein Kind von Einwanderern zu sein. Gegen die Vorurteile und das Desinteresse setzt sie eloquent ihre Sicht.

Melda Akbaş (Autorin, geboren 1991, lebt in Berlin. 2009 wurde ihr Projekt „i.o.s. – let's organize something“ ausgezeichnet)

Dienstag | 24. April 2012 | 19:00 Uhr | 2 Euro

Muslim Girls: Wer wir sind, wie wir leben

Sie sind sexy, sie sind selbstbewusst und sie sind muslimisch. Muslimische Frauen begegnen uns fast überall und doch meinen wir nur zu wissen, dass sie unterdrückt, zwangsverheiratet und zwangsverhüllt sind. Stimmt nicht, sagt Sineb El Masrar. Muslimische Frauen sind frech und lebensfroh. Tagsüber studieren sie BWL und abends sind sie Privatsekretärinnen ihrer in Behördenfragen oft unbeholfenen Eltern. Sie sind Muslima 2.0 und keine Opfer. Sie sind eigenwillig und nehmen ihr Leben selbst in die Hand. Mit oder ohne Kopftuch. Die Tochter marokkanischer Einwanderer Sineb El Masrar erzählt, wie die junge muslimische Frauengeneration hierzulande ihr Leben lebt, was sie beeinflusst, wie sie um Unabhängigkeit kämpft und wo sie ihren Platz in der Gesellschaft sieht.

Sineb El Masrar (Autorin und Journalistin, geboren 1981, lebt in Berlin. 2006 gründete sie die multikulturelle Frauenzeitschrift *Gazelle*)

Dienstag | 22. Mai 2012 | 19:00 Uhr | 2 Euro

Deutschsein.

Wer ist es, wer kann es werden und wer auf keinen Fall?

„Die Frage der Integration ist auf Gedeih und Verderb mit der Frage nach dem Deutschsein verknüpft, mit der Krise des deutschen Nationalgefühls, mit einer Frage, die sehr lange nicht mehr gestellt worden ist, weil sie zu sehr schmerzte, weil sie zu viele Albträume hervorrief, weil die Sprache versagte.“ Was heißt das eigentlich, Deutschsein? Jede_r Deutsche hat Bilder von Deutschland im Kopf, doch kaum eine_r hat eine Sprache für das diffus empfundene, halb verdrängte, halb ersehnte Nationalgefühl. Weil die Deutschen keinen positiven Begriff davon haben, wer sie sind, haben sie auch keine Vision für eine offene Gesellschaft, die sich nicht über die Abgrenzung des Fremden definiert, meint Zafer Senocak. Statt weiterhin auf Ängsten und Vorurteilen zu beharren, wird man mit dem Mut, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, eine bessere Basis für das Zusammenleben finden.

Zafer Senocak (Schriftsteller und Essayist, geboren 1961, lebt in Berlin. Seine Werke wurden ins Englische, Französische, Italienische, Tschechische, Spanische und Türkische übersetzt. Er arbeitet für verschiedene Zeitungen und Radiosender zum Themenbereich Orient-Okzident und zur türkischen Kultur und Literatur)

Dienstag | 5. Juni 2012 | 19:00 Uhr | 2 Euro

Dabei und doch nicht mittendrin.

Die Integration türkeistämmiger Zuwanderer

Haci-Halil Uslucan lässt den Polemiker_innen und Populist_innen die Luft ab: Wo liegen die Chancen für unsere Gesellschaft, wenn sie die türkischen Zuwanderer_innen integriert? „Jetzt sind sie schon über 40 Jahre hier und können immer noch kein Deutsch“, so oder ähnlich lauten die medialen Diagnosen und selbst bei den Zuwanderungsbefürworter_innen finden sich Vorurteile zuhauf. Haci-Halil Uslucan betrieb viele

Jahre Integrationsforschung. In seinem Buch fragt er nach Migrationsmotiven, arbeitet die damit einhergehenden Anpassungsprozesse in der „neuen Heimat“ heraus und fragt, wie eine Politik aussehen muss, welche die Potenziale derjenigen entdeckt und nutzt, die zwischen zwei Kulturen aufgewachsen sind. Vor allem thematisiert er die Veränderungen in der Aufnahmegeellschaft, denn: Die Präsenz des vermeintlich „Fremden“ wirkt auf die „Einheimischen“ ein und löst bei ihnen Fragen nach der eigenen kulturellen Identität aus.

Haci-Halil Uslucan (Autor, Psychologe, wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung sowie Professor für Moderne Türkeistudien an der Universität Duisburg-Essen, geb. 1965)

Freitag | 15. Juni 2012 | 19:00 Uhr | 10 Euro

Ort: Alevitische Gemeinde Hamburg | Nobistor 33 - 35

„Tagebuch eines Skinheads in Istanbul“

Illustriert von brillant gezeichneten Cartoons berichtet Muhsin Omurca von den Erlebnissen des deutschen Skinhead Hansi. Nachdem der eine Häuserzeile, in der Türken leben, abgefackelt hat, verordnet ein Richter ihm eine Umerziehungstherapie in Istanbul. Doch bald ist Hansi von der Türkei begeistert. Von den Gebeten in der Moschee könnten die deutschen Kameraden was lernen. Wie die in Reih und Glied auf dem Boden kauern, Haltung annehmen.

Der mit dem Kabarettpreis ausgezeichnete Omurca versteht es, türkische Bräuche zu karikieren und entblößt damit die Beschränktheit der Glatze Hansi. Da bei Omurca beide Seiten ihr Fett abbekommen, wird die Geschichte des deutschen Skinheads zu einer provokanten Bestandsaufnahme der deutsch-türkischen Beziehungen, die einen jedoch nicht erschauern, sondern hoffnungsfroh lachen lassen. Eine gelungene Antwort des mit dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichneten Kabarettisten auf den Sarrazynismus.



In Kooperation mit der Alevitischen Jugend Hamburg